

Bedarfsanalyse zur Beleuchtung des Donauradweges für Mitarbeitende des Industriegebiets Donautal

Auswertung von Mitarbeitendenbefragungen

Reallabor „Klima Connect
Industriegebiet Donautal“

Gefördert durch das baden-württembergische
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und
Kunst (MWK)

02/2024

Gefördert von:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

1. Einleitung und Vorgehen

Hintergrund

Im Kontext des Klimaschutzes nimmt der Mobilitätssektor eine herausragende Bedeutung ein. Der Verkehrssektor trägt signifikant zu den Treibhausgasemissionen in Deutschland bei und verantwortet etwa ein Fünftel der gesamten Emissionen. Gleichzeitig weist der Verkehrssektor seit 1990 im Vergleich zu den anderen Sektoren Deutschlands die geringsten Fortschritte bei der Reduzierung von Treibhausgasemissionen auf.¹

Ziel

Entscheidend für die Reduktion von Treibhausgasemissionen im Verkehrssektor ist die Steigerung der Attraktivität alternativer Verkehrsmittel und -konzepte. Daher führte das Reallabor Klima Connect (KliConn) unter den Mitarbeitenden aus Unternehmen des Industriegebiets Donautal Umfragen und Workshops mit folgenden allgemeinen Zielen durch:

- 1) Identifikation bestehender Probleme im Pendelalltag bei der Nutzung verschiedener Verkehrsmittel
- 2) Identifikation von Hemmnissen von Nutzenden des motorisierten Individualverkehrs zum Umstieg auf umweltfreundlichere Verkehrsmittel sowie
- 3) Erforschung von Möglichkeiten, wie der Arbeitsweg ins Donautal angenehmer und nachhaltiger gestaltet werden kann

Vorgehen

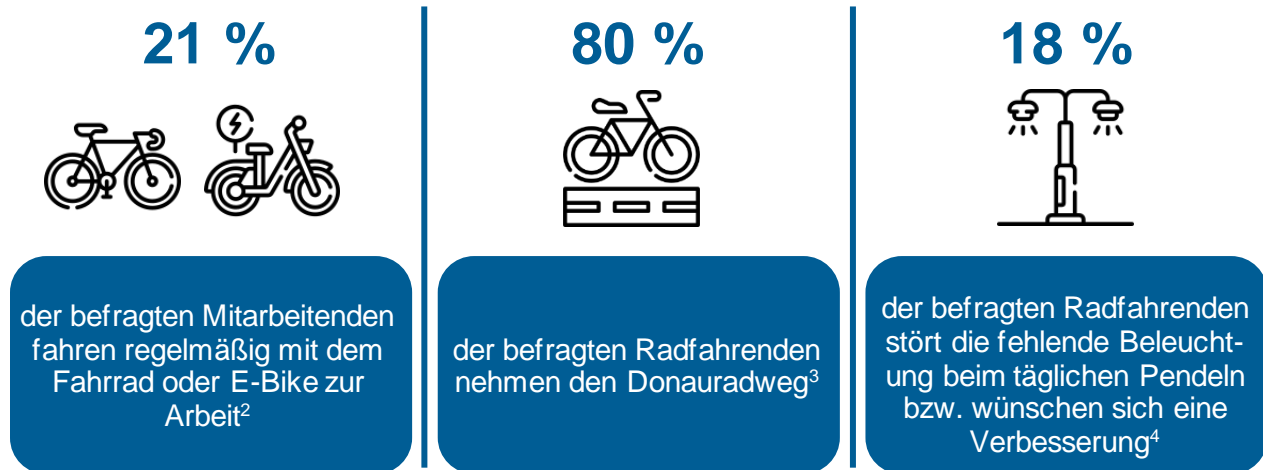
In diesem Bericht werden ausgewählte Ergebnisse der Umfragen zum Mobilitätsverhalten von vier Unternehmen des Industriegebiets Donautal vorgestellt. Die Umfrage umfasste die folgenden Fragen:

- Mit welchem Verkehrsmittel kommen Sie täglich zur Arbeit?
- Was stört Sie bei Ihrem täglichen Weg zur Arbeit?
- Stellen Sie sich vor, Sie könnten Ihr Auto nicht mehr für den Arbeitsweg benutzen. Worin sehen Sie Schwierigkeiten, stattdessen den ÖPNV (Bus, Zug, Straßenbahn), das Fahrrad oder Fahrgemeinschaften zu nutzen?
- Welche Maßnahmen sollten Ihrer Meinung nach zu einer angenehmeren Gestaltung Ihres Arbeitsweges umgesetzt werden?
- Wo startet Ihr Arbeitsweg (Stadt/Ort)?
- In welcher Abteilung arbeiten Sie?

Die Befragung wurde sowohl online als auch manuell über Papierbögen im Zeitraum vom 18.01.2023 bis zum 07.12.2023 durchgeführt. Insgesamt wurden 1269 Fragebögen ausgefüllt. In diesem Bericht werden nur die Ergebnisse dargestellt, welche Auskunft darüber geben, ob unter den Mitarbeitenden des Industriegebiets Bedarf besteht, den Donauradweg zu beleuchten.

¹ Umweltbundesamt (2022) – Emissionen des Verkehrs. Online verfügbar unter: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/verkehr/emissionen-des-verkehrs> (zuletzt abgerufen am 15.08.2023).

2. Bedarfsanalyse zur Beleuchtung des Donauradweges



Top 10: Wohnorte von radfahrenden Mitarbeitenden

Wohnort	Prozent	Wohnort	Prozent
1. Ulm	26%	6. Senden	3%
2. Neu-Ulm	15%	7. Göggingen	3%
3. Wiblingen	8%	8. Blaustein	3%
4. Erbach	6%	9. Illerkirchberg	2%
5. Einsingen	3%	10. Böfingen	2%

Beispielhafte Kommentare zur Fahrradwegebeleuchtung

- „Als Frau ist es im Donautal abends bzw. im Dunkeln gruselig allein mit dem Fahrrad heimzufahren.“
- „[K]eine Beleuchtung: Bei Dunkelheit ist das Fahren sehr grenzwertig. Ich fahre daher nur wenn es ab 7 Uhr und bis 17.30 Uhr hell ist.“
- „[A]uf dem Wegabschnitt Donautal/Stadt Ulm keine Beleuchtung vorhanden und somit vor allem in den Herbst-/Wintermonaten gefährlich zu fahren.“
- „Mangelnde Beleuchtung im Herbst und Winter (Straßenlaternen an der Donau wären sinnvoll, evtl. welche die sich bei Bedarf ein- und ausschalten wie in der Friedrichsau, um Lichtverschmutzung zu vermeiden)“
- „In den Wintermonaten ist es mit dem Fahrrad doch etwas schwierig, es wird später hell und früher dunkel. Hier sind die Fahrradwege nicht alle beleuchtet, d.h. man sieht weder Hindernisse rechtzeitig noch ist besonders sicher für eine Frau in der Dunkelheit zu fahren.“

² Antworten auf die Frage „Mit welchem Verkehrsmittel kommen Sie täglich zur Arbeit?“ (Mehrfachantworten möglich).

³ Basierend auf den Antworten der Frage „Wo startet Ihr Arbeitsweg?“ wurde die schnellste Fahrroute ins Donautal ermittelt. Falls der Donauradweg dabei die schnellste Option war, wurde der Wohnort entsprechend kategorisiert.

⁴ Antworten auf die Fragen „Was stört Sie bei Ihrem täglichen Weg zur Arbeit?“ und „Welche Maßnahmen sollten Ihrer Meinung nach zu einer angenehmeren Gestaltung Ihres Arbeitsweges umgesetzt werden?“.

3. Zusammenfassung und Ausblick

Die Auswertung der Umfrage unter 1269 Mitarbeitenden aus verschiedenen Unternehmen im Industriegebiet Donautal zeigt folgende Ergebnisse in Bezug auf den Bedarf an einer Beleuchtung des Donauradwegs:

- Ein signifikanter Anteil der Belegschaft (21%) nutzt regelmäßig das Fahrrad oder E-Bike für den Weg zur Arbeit.
- Von diesen radfahrenden Mitarbeitenden nutzen 80% den Donauradweg für ihren Arbeitsweg.
- Bei einer offenen Abfrage von wahrgenommenen Störfaktoren und Verbesserungsvorschlägen auf dem Arbeitsweg nannten 18% der Radfahrenden explizit die fehlende Beleuchtung bzw. formulierten die Empfehlung für deren Implementierung.
- Die exemplarischen Kommentare der Umfrageteilnehmenden veranschaulichen die Bedenken der Mitarbeitenden hinsichtlich Sicherheit und Komfort beim Radfahren im Dunkeln, insbesondere in den Herbst- und Wintermonaten. Die fehlende Beleuchtung wird als "grenzwertig" und teilweise gefährlich beschrieben. Besonders hervorgehoben wurde das Unbehagen von Frauen, die den Weg in Dunkelheit allein nutzen müssen.

Aus diesen Ergebnissen lässt sich schlussfolgern, dass ein deutlicher Bedarf besteht, die Sicherheit und Attraktivität des Donauradwegs durch eine adäquate Beleuchtung zu verbessern. Eine solche Maßnahme würde nicht nur das Nutzungsfenster des Radwegs erhöhen, sondern auch das allgemeine Sicherheitsgefühl stärken und damit einen positiven Beitrag zur Förderung der nachhaltigen Mobilität leisten.

Es wird empfohlen, die Installation von Straßenlaternen entlang des Donauradwegs zu prüfen, idealerweise mit einer bedarfsgerechten Steuerung zur Minimierung der Lichtverschmutzung. Diese Verbesserung könnte dazu beitragen, den Radweg ganzjährig und zu allen Tageszeiten als eine sichere und attraktive Option für Pendelnde zu etablieren.

Kontakt

Professor Dr. Martin Müller

Institut für Nachhaltige Unternehmensführung
Fakultät für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften
Universität Ulm
Helmholtzstraße 18, Raum 1.05
89081 Ulm

Tel.: +49 (0) 7 31 - 50 32350
E-Mail: martin.mueller@uni-ulm.de